

Lenau, Nikolaus: Beethovens Büste (1840)

1 Traurig kehrt ich eines Abends
2 In mein einsam düstres Zimmer,
3 Überraschend drin entgegen
4 Blinkte mir ein Freudenschimmer.

5 Mit dem sichern Blick der Liebe
6 Hatt ein Freund den Spalt getroffen,
7 Wo des Unmuts düstre Zelle
8 Blieb dem Strahl der Freude offen.

9 Ha! ich fand des Mannes Büste,
10 Den ich höchst als Meister ehre
11 Nebst dem schroffen Urgebirge
12 Und dem grenzenlosen Meere.

13 Ein Gewitter in den Alpen,
14 Stürme auf dem Ozeane
15 Und das große Herz Beethovens,
16 Laut im heiligen Orkane,

17 Sind die Wecker mir des Mutes,
18 Der das Schicksal wagt zu fodern,
19 Der den letzten Baum des Edens
20 Lächelnd sieht zu Asche lodern.

21 Kämpfen lern ich ohne Hassen,
22 Glühend lieben und entsagen,
23 Und des Todes Wonneschauer,

24 Wenn Beethovens Lieder klagen;

25 Wenn sie jubeln, Leben schmetternd,
26 Daß die tiefsten Gräber klüften
27 Und ein dionysisch Taumeln
28 Rauschet über allen Grüften.

29 Wenn sie zürnen, hör ich rasseln
30 Menschenwillens heilge Speere,
31 Und besiegt zum Abgrund, heulend,
32 Flüchten die Dämonenheere. –

33 Sanftes Wogen, holdes Rieseln;
34 Sind des Weltmeers kühle Wellen
35 Süß beseelt zu Liebesstimmen?
36 Wie sie steigen, sinken, schwellen!

37 Auf der glatten Muscheldiele
38 Halten Nixen ihren Reigen,
39 Keime künftger Nachtigallen
40 Träumen auf Korallenzweigen.

41 Horch! noch leiser! dem Naturgeist
42 Abgelauschte Lieder sind es,
43 Die er flüstert in das erste
44 Träumen eines schönen Kindes;

45 Die er spielt auf Mondstrahlsaiten,
46 Ob dem Abgrund ausgespannten,
47 Deren Rhythmen in der Erdnacht
48 Starren zu Kristallenkanten;

49 Und nach deren Zaubertakten
50 Rose läßt die Knospe springen,
51 Kranich aus des Herbstes Wehmut
52 Lüftet seine Wanderschwingen. –

53 Ach, Coriolan! vorüber
54 Ist das Ringen, wilde Pochen,
55 Plötzlich sinds die letzten Töne,
56 Dumpf verhallend und gebrochen.

57 Wie der Held im schönen Frevel
58 Überstürmte alle Schranken,
59 Dann – der tragisch Überwundne
60 Stehn geblieben in Gedanken.

61 Sinnend starrt er in den Boden,
62 Sein Verhängnis will Genüge;
63 Fallen muß er, stummes Leiden
64 Zuckt um seine edlen Züge. –

65 Horch! im Zwiespalt dieser Töne
66 Klingt der Zeiten Wetterscheide,
67 Jetzo rauschen sie Versöhnung
68 Nach der Menschheit Kampf und Leide.

69 In der Symphonien Rauschen,
70 Heiligen Gewittergüssen,
71 Seh ich Zeus auf Wolken nahn und
72 Christi blutge Stirne küssen;

73 Hört das Herz die große Liebe
74 Alles in die Arme schließen,

75 Mit der alten Welt die neue

76 In die ewige zerfließen.

(Lyrikkompass: Beethovens Büste. Abgerufen am 08.07.2025 von
<https://www.lyrikkompass.de/poems/60452>)